



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Martin Habersaat (SPD)

und Antwort

**der Landesregierung - Ministerin für Allgemeine und Berufliche
Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur (MBWFK)**

Standardisierung der Feststellungsdiagnostik

Vorbemerkung des Fragestellers:

Im Bericht „Inklusion an Schulen“¹ heißt es: „Im Bereich der Feststellungsdiagnostik wird eine landesweite Vereinheitlichung [...] angestrebt [...]. Die Konzeption solcher Standards, deren Implementation und Evaluation ist Ziel des Projekts [...] STaFF. [...] Die entwickelten Standards werden fortlaufend im Anwendungskontext erprobt und gegebenenfalls hinsichtlich ihrer Praxistauglichkeit überarbeitet. Ergebnisse dieser formativen Evaluation werden zum Ende des Schuljahres 2023/24 vorliegen. Die Einführung einer Vergleichsgruppe von sog. Diagnostikzentren in den Kreisen Plön und Ostholstein wird für das Schuljahr 2024/25 geprüft“.

Vorbemerkung der Landesregierung:

Siehe Drs. 20/3271; das StaFF-Projekt ist inzwischen abgeschlossen. Das MBWFK befindet sich derzeit mit dem Projektträger in Abstimmung darüber, in welcher Form dieser die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen wird.

¹ Drs. 20/1754

1. Welchen Status hat das Projekt STaFF und ist es identisch mit dem Projekt SoDi? Wenn nicht, bitte erläutern.

Antwort:

Siehe Vorbemerkung der Landesregierung. In der Drs. 20/3271 hat die Landesregierung bereits angegeben, dass das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) eine projektbegleitende Fortbildung für Lehrkräfte der Sonderpädagogik begonnen hat. „So!Di“ steht als Akronym für „Sonderpädagogische Diagnostik“ im Kontext dieser projektbegleitenden Fortbildung.

2. Wo findet sich eine Übersicht über die entwickelten Standards?
3. In welchem Prozess wurden diese entwickelt und festgelegt?

Antwort zu den Fragen 2) und 3):

Siehe Vorbemerkung der Landesregierung.

4. Welchen Status haben die Diagnostikzentren in den Kreisen Plön und Ostholstein?

Antwort:

Siehe Vorbemerkung der Landesregierung. Es wurden sonderpädagogische Lehrkräfte im Rahmen des Projektes zentral mit einem Anteil ihrer Arbeitskraft eingesetzt, so dass der erstmalige Einsatz der entwickelten Standards im Land Schleswig-Holstein durch die Beteiligung praktisch tätiger Diagnostikerinnen und Diagnostiker formativ evaluiert werden konnte. Die Teilnahme dieser Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen an dem Projekt war freiwillig, sie stammten aus den Förderzentren/Schulen der Kreise Ostholstein, Plön und Herzogtum-Lauenburg.

5. Mit welchem Ergebnis wurde geprüft, „[...] inwieweit die sonderpädagogische Feststellungsdiagnostik durch Diagnostikzentren über eine landesweite Standardisierung valider durchgeführt werden kann“²?

Antwort:

Diese Fragestellung wurde im Rahmen des Projektes geprüft. Im Übrigen siehe die Vorbemerkung der Landesregierung.

² https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/ministerien-behoerden/III/Presse/PI/2022/Maerz/III_Inklusion_Lt?nn=2cfbb97f-9a3f-421a-a63d-fcb6b3e27e04

6. Termine für Fortbildungen zu den Standards der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs waren für September 2024 angekündigt³. Welche hat es bislang gegeben, und welche sind für dieses Schuljahr geplant?

Antwort:

Das IQSH hat bisher vier Kohorten von Kolleginnen und Kollegen der Förderzentren hinsichtlich der Standards geschult (die vierte Kohorte läuft bis zum Sommer). Es standen für die sonderpädagogischen Fachrichtungen Lernen, Sprache und Emotionale und soziale Entwicklung je 70, für Geistige Entwicklung je 60 Plätze zur Verfügung. Hier wurde in einem Mix aus den Formaten ‚Präsenz‘ und ‚Online‘ landesweit und in regionalen Gruppen durchgeführt. Neben einer ganztägigen Auftaktveranstaltung wurden drei dreistündige Veranstaltungen durchgeführt, von denen eine online abgehalten wurde. Das Konzept wurde im Verlauf auf Wunsch der Schulen in Richtung Schulentwicklungstage angepasst bzw. erweitert. Die Resonanz auf die Qualität der Fortbildung ist durchgängig positiv. Zudem gab es zwei ergänzende Veranstaltungen im Online-Format, die aufgezeichnet zur Verfügung stehen und die ‚Sonderpädagogische Diagnostik - Grundlagen‘ zum Thema hatten.

7. Laut Bericht über die Ergebnisse der zweiten Statuserhebung zur Arbeitsfähigkeit und Gesundheit 2023/24 beklagen 79 Prozent der Grundschullehrkräfte zunehmende Aufgaben⁴. Inwiefern ergänzen sich die neue Erhebung der Lernausgangslage in Klasse 1 und STaFF / SoDi, und inwieweit sind es jeweils neue Aufgaben?

Antwort:

Bei der in Bezug genommenen Angabe aus dem Bericht der Landesregierung handelt es sich nicht um einen Prozentwert, sondern um einen Mittelwert (Drucksache 20/2933, S. 112).

Die Erhebung von Lernausgangslagen über LeA.SH und die präventive Förderung von Schülerinnen und Schülern werden bereits von Grundschule und Förderzentren verzahnt gedacht (SoFVO). Durch die Einführung von LeA.SH erhalten die Grundschullehrkräfte eine Unterstützung in der Erhebung und durch StaFF in der Auswertung und der Ableitung von Maßnahmen durch Sonderpädagogiklehrkräfte.

³ <https://fachportal.lernnetz.de/sh/themen/sonderpaedagogik.html>

⁴ Drs. 20/2933

Die im StaFF-Prozess vorgesehenen Maßnahmen werden dabei jetzt insgesamt auf ihre Akzeptanz erprobt. So kann die Zusammenarbeit von Grundschule und Förderzentren auf der Basis von ermittelten individuellen Bedarfen zielgerichteter als bisher organisiert werden.

8. Welche Kosten sind auf dem Weg zur Standardisierung der Feststellungsdiagnostik bisher entstanden? (bitte aufschlüsseln in STaFF/SoDi, Diagnostikzentren, ggf. externe Dienstleistungen etc.)

Antwort:

Den Universitäten wurde im Rahmen des Projektes StaFF finanzielle Mittel zur wissenschaftlichen Begleitung des Projektes wie folgt zur Verfügung gestellt:

2021	2022	2023	2024	2025
131.080,41 €	183.190,00 €	220.150,00 €	155.799,35 €	70.690,93 €

Die Fortbildung der Lehrkräfte der Sonderpädagogik wurde aus der Fortbildungsressource des IQSH bestritten. Pro Kohorte wurden im Durchschnitt für die Schwerpunkte Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung und Geistige Entwicklung je vier Lehrkräftewochenstunden (LWS) eingesetzt, für den Schwerpunkt Lernen inklusive der Fachanteile Deutsch und Mathematik sechs LWS. Eine LWS wurde für die Fortbildungscoordination des gesamten Projektes eingesetzt. Zudem wurden im Umfang von 21 LWS Lehrkräfte aus der Praxis in die Fortbildungsteams eingebunden, um die Praxisnähe und den Effekt auf die Gesamtkonzeption abzusichern.

Des Weiteren wurden 18 Lehrkräfte für die formative Evaluation, die im Ursprung mit den Diagnostikzentren durchgeführt werden sollte, gewonnen. Der Umfang ihrer Abordnungen lag bei zwei LWS.